

Zeitschrift: Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: - (2002-2003)

Artikel: Neue Mützen fürs Armeespiel

Autor: Burlet, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-381929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE MÜTZEN FÜRS ARMEESPIEL

Vier verschiedene Schirmmützen stammen aus einer Versuchsserie, mit welcher man um 1970 eine neue Kopfbedeckung für das schweizerische Armeespiel evaluierte. Alle Angehörigen des Armeespiels wurden mit diesen Mützen ausgerüstet. Es handelte sich um Tellermützen mit Schirm im amerikanischen Stil. Vermutlich wollte man das damals etwas bieder daher kommende Armeespiel mit diesen Mützen optisch etwas herausputzen.

Es wurden fünf Varianten in verschieden grosser Anzahl hergestellt, welche versuchsweise an die Unteroffiziere, Trompeter und Tambouren abgegeben wurden.

Der Mützen-Oberteil (Teller) war aus feldgrauer Gabardine oder Strichtuch, Durchmesser ca. 25–27 cm, je nach Grösse. Das Kopfband bestand aus Gabardine oder aus einem Wollgeflecht, und in Form gehalten wurden die Mützen durch einen Drahtreif oder einen Formschlauch aus Kunststoff. Der Schirm war entweder aus furniertem Leder oder mit Stoff (Gabardine) überzogen, seine Unterseite aus schwarzem Kunstleder. Letzteres wurde auch für das Schweissband verwendet, dagegen bestand das Sturmband aus schwarzem Leder, einfach oder doppelt. Das eigenwillige Abzeichen, das einen Teil der Mützen schmückte, wurde im Soldatenjargon, wohl seiner Form wegen, als «Deckelschnecke» bezeichnet. Diese Versuchsserien stellte die Firma Louis Zimmermann, Mützenfabrik, in Bern-Marzili her.

Die Truppenversuche schienen nicht befriedigt zu haben, oder vielleicht war der Preis zu hoch? Wir wissen es nicht. Jedenfalls wurden die Mützen nach der Versuchsphase wieder eingezogen und verschwanden im Estrich eines Zeughauses in Bern. Einzig der Chef des Armeespiels, der legendäre Hans «Johnny» Honegger, und zwei weitere Spielführer erhielten eine Mütze in ähnlicher Form, allerdings mit etwas anderer Garnitur. Den Unteroffizieren und Soldaten wurde die als A-Mütze 72 bekannte Policemütze aus Hosenstoff mit einem Metallknopf abgegeben. Optisch aufgewertet wurden die Angehörigen des Armeespiels damals nur durch eine besondere, farbige Mundstückschnur. Zur Einführung der neuen roten Spezialuniform kam es dann erst im Jahre 2000. (LM 82495–82499)